

Religion und Kultur

Lehrmittel im Kanton Zürich

1. Lehrmittel *blickpunkt Religion und Kultur*

Das obligatorische Lehrmittel besteht aus je einem Teil für Unterstufe, Mittelstufe und Sekundarstufe 1. Dazu gibt es Kommentare für die Lehrpersonen, Klassenmaterial inkl. CD ROM und ein Merkblatt für die Eltern. Letzteres ist ein mehrfarbiger Flyer A4, der den Eltern ganz einfach und klar erklärt, was Inhalt und Ziel dieses obligatorischen Unterrichts sind, dass kein Einfluss genommen wird auf den Glauben der Schüler, sondern nur Wissen über die verschiedenen Religionen vermittelt wird www.blickpunkt-religionundkultur.ch .

Weitere Lehrmittel zur Werthaltung gibt es nur wenige, nicht obligatorische, zum Beispiel „Politik und Demokratie – leben lernen“, ein Staatskundelehrmittel inkl. DVD, oder die DVD „Respekt statt Rassismus“ mit 9 deutschen, französischen und schweizerischen Kurzfilmen und Begleitmaterial dazu zur Überwindung von Vorurteilen, Vermeidung von Diskriminierung und Förderung von Menschenrechten. Gutes Unterrichtsmaterial zum Thema religiöser Extremismus/Islamismus gibt es in Deutschland (siehe Internet).

2. Inhalt von *blickpunkt Religion und Kultur*

Ausführlich werden die Formen (Rituale, Symbole, Schriften, Feste, Speisen, Örtlichkeiten etc.), die wichtigsten Glaubensinhalte und die Geschichte der Religionen behandelt. Es wird viel Wissen sachlich und didaktisch vorbildlich vermittelt. Doch schwierige Begriffe wie „Dreieinigkeit“ oder „Gott“ werden leider kaum verständlich gemacht. Das Wissen kann dann auch geprüft und benotet werden. In diesem Sinn ist das Lehrmittel ein grosser Fortschritt gegenüber dem herkömmlichen Unterricht in biblischer Geschichte und Sittenlehre. Stufengerecht werden den Kleinen Geschichten aus allen Religionen erzählt, den Älteren dann auch abstrakteres Wissen vermittelt. Wertungen gibt es keine, doch können und sollen die Lehrer solche Werte zum Beispiel auf Grund der Geschichten oder von aktuellen Ereignissen diskutieren lassen. Bei den Werten stehen Gemeinsinn und Respekt im Vordergrund. Beides kann in der Schule (Schulstunde, Pause und Schulweg) auf jeder Stufe täglich praktisch geübt werden, womit die Werthaltung der Schüler durch Tausende von Erlebnissen entwickelt wird. Die anderen Werte (Verantwortung, Integrität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Transparenz) werden im Lehrmittel aber kaum berührt.

3. Nicht-Inhalt von *blickpunkt Religion und Kultur*

Gleich zu Beginn des Kommentars zu *blickpunkt Religion und Kultur* wird festgestellt, dass der Inhalt des Lehrmittels „Religion *als* Kultur“ und nicht etwa

„Religion *und* Kultur“ betrifft. Es handelt sich also um ein reines Religions-Lehrmittel. Damit werden alle Werthaltungen, die nicht auf Religion beruhen, von vornherein ausgeschlossen. Der Buddhismus gilt immerhin als Religion, obwohl es sich streng genommen um eine Philosophie ohne Gott handelt. Naturreligionen werden nicht behandelt. Freidenker werden ignoriert. Die Agnostiker und Atheisten, welche in der Schweiz vermutlich eine absolute Mehrheit bilden dürften, auch wenn sich manche Schweizer formell zu einer Religion bekennen, werden nur am Rande erwähnt: Das sind von kommunistischen Staaten wie China und Sowjetunion vorgeschriebene Werthaltungen (Schülerbuch 3, S.42f). Ignoriert werden auch die philosophischen Grundlagen von Religion und Ethik generell und die Abgrenzung zwischen Wissen und Glauben. Zu Letzterem gibt es wenigstens einen gelungenen Vorschlag für eine Lektion „Sichtweisen der Welt“ und „Weisheit: Umgang mit Wissen und Glauben“ an der Sekundarstufe (Schülerbuch 3, S.180f und Kommentar 3, S.150f).

Bei der Geschichte der Religionen wird die Verfolgung der Juden ausführlich behandelt, die Religionskriege aber kaum und der Humanismus und die Aufklärung überhaupt nicht. Immerhin hat es eine Lektion zu „Konflikten Meinungsfreiheit und Menschenwürde“ (Schülerbuch 3, S.142f). Was das ist, die Menschenwürde, wird aber nirgends gesagt. Ferner werden auch andere heikle Fragen wie Sektenwesen, religiöse Gewalt, das Verhältnis zwischen Religion und Staat nicht oder nur marginal behandelt. Andernfalls würden wohl manche Eltern beim Obligatorium nicht mehr mitmachen. Immerhin gibt es je einen schönen Vorschlag für eine Lektion zum Kopftuchverbot (Kommentar 3, S.127), zu Religion und Medien (Kommentar 3, S.98f) und zum Kreationismus (Schülerbuch 3, S.176ff).

4. Nein zu religiösem Fundamentalismus

Damit eignet sich *blickpunkt Religion und Kultur* nur sehr bedingt zur Sensibilisierung für die Gefahren von ideologischem Fundamentalismus, sei er nun politischen oder religiösen Ursprungs.

Im Zürcher Lehrplan spielt die Klärung von (moralischen) Wertvorstellungen aber eine wichtige Rolle (etwa 10 von 70 Seiten im Abschnitt Mensch und Umwelt/Lebenskunde). Da werden Werte in Tradition und Glaube, Respekt, Gemeinsinn, Verantwortung, Nachhaltigkeit, Demokratie, Toleranz, gut und böse, richtig und falsch, Individuum und Gesellschaft, Heimat und Welt, Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz, Sinn, Konfliktlösung, Genuss und Verzicht, soziale Vorgänge und Humanismus durchaus aufgezählt. Die Meinung ist, dass das anhand von Beispielen, Geschichten, aktuellen Ereignissen und Erlebnissen, Begegnungen mit Persönlichkeiten u.s.w. vermittelt werden und im täglichen Unterricht, der Pause, auf dem Schulweg und in der Projektwoche geübt und praktiziert werden soll. Es gibt an der Zürcher Volksschule aber kein Lehrmittel zur Vermittlung von Werten auf Grund von Humanismus und Aufklärung. Auch der Geschichtsunterricht kann da nur sehr bedingt einspringen. Philosophie und Ethik werden nicht gelehrt. Die Vermittlung von Werten, das Setzen der Grenzen von Freiheit und Individualismus, wird weitgehend dem erzieherischen Geschick der Lehrkräfte überlassen. Manche sind da überfordert, zum Beispiel beim Umgang mit dem Islamismus. Die Arbeitsgruppe „Ja zu Demokratie und Menschlichkeit – Nein zu ideologischem Fundamentalismus“ kann einen Anstoss dazu geben, dieses Manko zu beheben.

